

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

46. Jahrgang

Mai/Juni

Nr. 5, 6/95



Transrapid – 3. und letzte Folge

(Archivbild HUBV)

AUSFAHRT IN DIE GÖHRDE
am Sonntag, dem 18. Juni 1995

Ihr Einbauküchen-Spezialist
in Ihrer Nähe

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbau-
geräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg
Telefon (040) 22 33 81

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg
Telefon 220 20 10

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER
GRUNDSTÜCKSV ERWALTUNGEN



20099 Hamburg
Holzdamm 14
Fernruf 24 16 16



Lotto – Toto – Tabakwaren
Presse und Schreibwaren

Helga und Georg-Frederik Dyck

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO **FROMMHOLZ**

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Café – Konditorei – Bäckerei

Rustikale Brotsorten – feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg – Papenhuder Straße 39
Telefon 22 22 98

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann

Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen

Wir führen
Mode für **alle** Altersgruppen
(auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITÄRARBEITEN
ALFRED DIESTEL GmbH
GF JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61 a

RESTAURANT IM KLIPPER-TENNISCLUB

Bewirtung auch für Nicht-Mitglieder

WIR BIETEN IHNEN

- Räumlichkeiten für Konferenzen, Betriebs- und Familienfeiern
- Täglicher Mittagstisch ab DM 10,50
- Außerdem noch einige Termine für Kegelbahnen

RUFEN SIE UNS AN:



Ausflug in die Göhrde

am Sonntag, dem 18. Juni 1995

Abfahrt: um 10.00 Uhr mit dem Bus ab Kirche St. Gertrud, Immenhof
Mittagessen: im Restaurant „Elbterrassen“ in Hitzacker, OT Wusseger.
 Danach ein kleiner Rundgang in der Altstadt von Hitzacker.

15.30 Uhr: „Leinen los“, mit einem modernen Salon-Motorschiff zu einer Rundfahrt auf der Elbe. (Restaurant an Bord)

Rückfahrt: ist für etwa 17.00 Uhr vorgesehen.

Teilnehmerpreis: für Vereinsmitglieder 60,- DM / für Gäste 65, DM

Der Preis beinhaltet: Bus- und Schiffsfahrt sowie Mittagessen mit Nachtsch.

Anmeldungen erbeten bei: Frau Anneliese Pfeil, Telefon 040/22 44 12
 Frau Margot Groth, Telefon 040/250 41 03

Anmeldeschluß ist am 11. Juni 1995

Überweisen Sie bitte auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, Konto-Nr. 1203/127 137, BLZ 200 505 50

Ihr Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein
 Der Vorstand

Programm 1995

Ausfahrt	Sonntag, 18. Juni 1995
Festspiele	im Juli 1995
Mitgliederversammlung	Donnerstag, 7. September 1995
„112 Jahre“ Festabend	Samstag, 4. November 1995
Weihnachtsfeier	Freitag, 1. Dezember 1995

Stammtisch im Holiday Inn

Graumannsweg 10, jeweils dienstags ab 19 Uhr
 18. Juli, 17. Oktober 1995

HUBV-Stammtisch

Aktion Bauwagen, Alsterboulevard, Mundsburger Damm, Ortsbegehung und Sicherheitspartnerschaft Bürger und Polizei, das waren unsere Themen beim 11. Stammtischtreffen, am 18. April 1995, im Holiday Inn. Das an diesem Abend der Platz nicht ausreichte, zusätzliche Tische und Stühle aufgestellt werden mußten, zeigt das große Interesse an diesem Stammtisch.

Mit den Geschäftsleuten, Filialleitern verschiedener Banken, Bürgern und Presse (an diesem Abend „Die Welt“) wurde über die Alltagsprobleme und Sorgen in unseren Stadtteilen Hohenfelde und Uhlenhorst gesprochen.

Ein jahreslanges Hindernis im Mundsburger Damm wurde beseitigt. Die Gehwegplatten und die Führung des Radweges wurden begradigt oder erneuert. Unser Dank geht an die Verwaltung, auch wenn die Verlegung des Radweges nicht möglich war, ist es ein Erfolg für den HUBV. Seit Jahren haben wir in unseren Ortsbegehungen auf dieses unfallträchtige Ärgernis hingewiesen.

Auf die erneuten und mit sorgenvoller Miene vorgetragenen Fragen, was geschieht mit dem Bauwagenwohnen, haben wir auf die Resolution an den Hamburger Senat hingewiesen. Eine abschließende Antwort steht noch aus.

Als Gast begrüßten wir den Bezirksabgeordneten Jungblut. Herr Jungblut kommentierte die einzelnen sich im Verlauf der Gespräche ergebenden Diskussionspunkte und stellte sich aufgrund seines komplexen Fachwissens in administrativer-politischer Hinsicht als Ansprechpartner für die Initiierung, Durchsetzung und Ventilierung von Möglichkeiten zur Durchsetzung bürgerlicher Belange zur Verfügung.

Enttäuscht waren alle über die Entscheidung der Verwaltung und einiger Parteien, den Alsterboulevard nicht um einen Tag (von bisher zwei auf drei Tage) zu verlängern. Solche Entscheidungen stoßen auf Unverständnis. Die Begründung von der Verwaltung „das Gleichheitsprinzip“, was das auch immer zu bedeuten hat. Da stellt sich zwangsläufig die Frage, wo finden wir das, etwa in unserer Gesellschaft?

Bis zum nächsten Stammtischgespräch am 18. Juli 1995 ab 19.00 Uhr.

Ihr Horst Pfeil

Achtung! NEUE ANSCHRIFT Achtung!

Unsere neue Anschrift lautet ab sofort

Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein
Ifllandstraße 22 · 22087 Hamburg
Telefon 0 40/22 44 12

Beiträge und Informationen bitte an die neue Anschrift senden!

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
 Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
 Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Homer Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
 18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

Werden Sie das 222. Mitglied in unserem Bürgerverein

Sie gewinnen eine Wochenendreise nach **Potsdam** für zwei Personen im Wert von 800,- DM.

Sie übernachten im **Hotel Schloß Cecilienhof**. Der Preis beinhaltet zwei Übernachtungen mit Frühstück sowie An- und Abreise mit der Deutschen Bahn.

Das Hotel liegt im idyllischen Landschaftspark **Neuer Garten**. Im Sommer 1945 wurde im Schloß das **Potsdamer Abkommen** zwischen den alliierten Siegermächten geschlossen. Truman, Stalin, Churchill bzw. Attlee besiegelten hier das Schicksal Deutschlands.

Die damaligen Konferenzräume sind heute eine Gedenkstätte.

Der Vorstand

Ausstellung in der Bücherhalle Mundsburger Damm

Schon zum zweiten Male innerhalb der letzten beiden Jahre haben wir unsere Archiv-Bilder von „Hohenfelde und der Uhlenhorst um die Jahrhundertwende“ ausgestellt.

Diese Ausstellung fand wieder großen Anklang und reges Interesse. Wir bedanken uns recht herzlich bei Frau Samsche-Steher, der Leiterin der Bücherhalle, und wir kommen gerne wieder.

H. P.

Neue Bilder von der Uhlenhorst

Wir konnten unser Archiv mit neuen und großen Bildern von der „Uhlenhorst um die Jahrhundertwende“ erweitern.

Unser Dank geht an Herrn Schneider, Leiter der Deutschen Bank, Filiale am Hofweg.

Sie haben uns mit diesen Bildern eine große Freude bereitet. Wir werden diese Bilder demnächst einem breiten Publikum zugänglich machen.

H. P.

Bauwagen auf der Uhlenhorst und in Hohenfelde?

Eine an den Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Voscherau, gerichtete Resolution, die sich gegen das Wohnen in Bauwagen richtet, wurde am 27. Februar 1995 im Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine mit überwältigender Mehrheit der Abgeordneten zugestimmt. Der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein hatte Anfang Februar alle Vereinsvorsitzenden der Bürgervereine über diese Resolution unterrichtet. Der überwiegende Teil der Bürger in dieser Stadt ist nicht bereit, diese Wohnform zu tolerieren. Die Politiker, die diese ungesetzliche Tolerierung um jeden Preis durchsetzen wollen, vertreten nicht die Mehrheit der Bevölkerung.

Wir stehen nicht allein mit unserer Meinung da. **Andere politische Parteien wie CDU, STATT Partei und FDP unterstützen unsere Aktionen.** Diese Parteien haben sich mit Nachdruck generell gegen Bauwagen zu Wohnzwecken gewandt.

Obwohl unsere Listen nur an wenigen Stellen auslagen, erhielten wir in kurzer Zeit bereits über 1000 Unterschriften. Wir brauchen Stadtteile, in denen sich der Bürger wohlfühlt und wo es sich lohnt zu leben und zu wohnen. Dieses ist nur in einem ausgewogenen sozialen Umfeld möglich, was es gilt, in unseren Stadtteilen zu erhalten und zu verbessern.

Dieses ist eine Aufgabe, die wir als Bürgerverein, **ohne Polemik und Diffamierung anders Denkender**, übernommen haben.

In der Zwischenzeit liegt uns ein Antwortschreiben des Ersten Bürgermeisters vor. In diesem wurde uns mitgeteilt, daß unsere Resolution zur Bearbeitung an Herrn Senator Wagner weitergeleitet wurde.

H. P.

Wir gratulieren zum Vereinsjubiläum und bedanken uns recht herzlich für ihre Vereinstreue

Herr Gerhard Allerding	am 3. Juni	25 Jahre
Frau Ingeborg Thomsen	am 5. Juni	10 Jahre
Herr Jobst Mielck	am 20. Juli	45 Jahre

Geburtstage im Juni

Gerhard Kosubeck	3. Juni
Linda Bruns	3. Juni
Lieselotte Tominski	7. Juni
Ingrid Ebel	8. Juni
Charlotte Roloff	9. Juni
Inge Kobelentz	10. Juni
Annemarie Leppert	11. Juni
Jobst Mielck	12. Juni
Clara Frech	14. Juni
Marianne Sund	14. Juni
Klaus Frommholz	15. Juni
Erhard Schaumann	16. Juni
Else Buchmann	17. Juni
Annegret Budelmann	17. Juni
Christa Dani	20. Juni
Martin Büchau	21. Juni
Gerd Rosenberg	22. Juni
Alfred Kirchmann	23. Juni
Anita Grätke	24. Juni
Walter Moth	26. Juni
Anni Schmidt	28. Juni

Geburtstage im Juli

Gertrud Popp	2. Juli
Birgit Watzka	2. Juli
Gerhard Allerding	4. Juli
Anneliese Pfeil	7. Juli
Herbert Schwenck	11. Juli
Herta Ballod	12. Juli
Else Schläger	12. Juli
Modest Rikums	14. Juli
Martha Sunkel	14. Juli
Georg-F. Dyck	15. Juli
Gerda Sausel	15. Juli
Titania Grabarczyk	16. Juli
Michael Busse	17. Juli
Eva Gruel	18. Juli
Adele Thun	18. Juli
Werner Schwirten	20. Juli
Norbert Axmann	23. Juli
Ursula Choral	27. Juli
Michael Waldhelm	27. Juli
Gertrud Lütz	29. Juli
Magdalena Manecke	29. Juli
Hans-Werner Kreeck	30. Juli

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Herr Ernst H. Sahling	geworben durch Frau Severin
Frau Karin Drexelius	
Herr Dr. Thomas Drexelius	
Herr Johannes Krehs	
Herr Otto Heinatz	geworben durch Salon Wagner

„Wir sind nicht geboren, um nur Nummern auf Gehaltsstreifen oder bloße Träger einer Rolle zu sein.“

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 • 22087 Hamburg • Telefon 220 06 48

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

SPIESS

MEPHISTO



HASSIA
SANA

ara

Doindorf
„Made, mit der Sie gehen können“

Sionx

Semler

LLOYD

Ganter

Clarks

SENIOREN-CLUB

Frau Marga Groth – Telefon 250 41 03
 Frau Louise Morschheuser – Telefon 644 50 19
 Frau Käthe Wiegels – Telefon 229 14 25

Senioren helfen Senioren

Der Seniorenbeirat in Hamburg-Nord hält für junge und ältere Senioren an jedem ersten und dritten Montag im Monat Sprechstunden ab. Er hilft Ihnen bei Problemen und Alterssorgen.

In der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmellstraße 5-7, Zimmer S 26 (Änderungen vorbehalten). In dieser Zeit können Sie auch unter der Telefonnummer 46 67-22 01 fernmündliche Auskunft erhalten. Zwei Mitglieder des Seniorenbeirates stehen Ihnen dann zur Verfügung.

Die nächsten Termine sind: Montag, 15. Mai 1995
 Montag, 19. Juni 1995

Senioren-Club 1995 (Alter nicht vorgeschrieben) für Ihren Terminkalender

Kaffeeeklatsch im Holiday Inn, Graumannsweg 10, jeweils 15.00 Uhr

11. Mai	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
8. Juni	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
13. Juli	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
10. August	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
14. September	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
2. Oktober	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
9. November	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
14. Dezember	1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn

THEATER FÜR SENIOREN

„Die blaue Stunde“ – Diese wunderbar unterhaltsame Aufführung findet am **Freitag, dem 15. Juni 1995, 15.00 Uhr**, in der **Christuskirche Wandsbek** statt. Lassen Sie sich überraschen.

Seniorenbeirat

Auf der Informationsveranstaltung des Landes-Seniorenbeirates referierte am 16. März 1995 Rüdiger Pohlmann im Amerika-Haus über das Thema:

„**Betreuungsgesetz in Hamburg und seine praktischen Auswirkungen, insbesondere für ältere Menschen**“.

Herr Pohlmann ging besonders auf die Betreuungsvereine ein, die, sieben an der Zahl und ein Spastikerverein in Hamburg, auf viele Fragen zu den Problemen Pflege, Altersvorsorge, Vollmachten, Vermögensrecht, Aufenthaltsbestimmungsrecht usw. Auskünfte geben können. Zuständig für unseren Bezirk ist der

Betreuungsverein Hamburg-Nord e.V.

Barmbeker Straße 45, 22003 Hamburg

Telefon: 040/27 28-77/78, Fax 040/280 71 59

Sprechzeiten: Montag, 9-13 Uhr und Donnerstag 14-18 Uhr

L. M./W. M.

EINLADUNG

zur Besichtigung der Bavaria Brauerei

Bernhard-Nocht-Straße 111, 20359 Hamburg

Am **3. August 1995 um 14.00 Uhr**

Für einen Imbiß sind DM 5,- zu entrichten.

Wir treffen uns um 13.45 Uhr vor der Brauerei.

Anmeldungen erbeten bis zum **25. Juni 1995**

(maximal 20 Personen) bei **Walter Moth – Telefon 644 54 68**

WIR ÜBER ANDERE

Theo Waigel hat recht: Thema verfehlt!

Freundlich, aber mit einem einzigen Handstreich, hat Bundesfinanzminister Theo Waigel das Expertengutachten zum steuerfreien Existenzminimum vom Tisch gewischt. Die Experten unter dem Vorsitz des Stuttgarter Steuerrechtlers Prof. Peter Bareis haben ihr Thema verfehlt. Professoren haben sich, ohne Fragen der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik zu berücksichtigen, zur deutschen Volkswirtschaft geäußert und wichtige Kernfragen, die auch Steuerrechtler berücksichtigen müssen, ignoriert. Aussagen zum Wachstum mittelständischer Betriebe und

zum Entstehen neuer Arbeitsplätze fehlen in dem 70 Seiten starken Gutachten. Schlimmer noch: Eine Reihe von Forderungen werden erhoben, die dem Mittelstand und der deutschen Wirtschaft schaden, weil sie Arbeitsplatzwachstum verhindern.

Das Wachstum der Betriebe und eng vernetzt damit, das Schicksal der Arbeitssuchenden scheint bei den Experten auf der Suche nach neuen Steuersystemen keine Priorität zu haben. Offensichtlich übersehen haben die Steuerexperten, daß mit zirka 266 Milliarden Mark das Lohnsteueraufkommen der höchste Posten im Steueraufkommen des Bundes ist. Jeder Arbeitslose, der wieder in Arbeit kommt, trägt zum Steueraufkommen bei. Kämen mehr Arbeitslose bei durch die Wirtschaftspolitik gestärkten mittelständische Betriebe wieder in Arbeit, wären die Probleme bei der Finanzierung der Steuerbefreiung des Existenzminimums geringer.

In dem Gutachten fehlen zudem Hinweise auf das Verschwendungspotential der öffentlichen Hand, das jüngst im Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler aufgezeigt wurde. Hier muß gespart werden und nicht beim Leistungsträger Mittelstand.

Die Experten haben ihr Thema verfehlt. Theo Waigel hat recht, die Kommission hat ein zu großes Rad in die völlig falsche Richtung gedreht. (Auszug aus dem Kommentar von Klaus E. Bregger)

Anmerkung der Redaktion: Offensichtlich sind die sogenannten Experten Laienspieler mit hohen Gagen.

Die Haspa hilft dem Michel



Die Turmsanierung des Hamburger Wahrzeichens soll 1996 abgeschlossen sein und kostet insgesamt 24 Millionen Mark. Eine solche Summe erfordert die Hilfe aller: Darum hat die Haspa seit 1984 zahlreiche Aktionen gestartet, durch die bereits mehrere Millionen Mark gespendet wurden.

Wir sind dabei, Sie auch?

Filiale
 Lübecker Straße 139
 Hohenfelde

Haspa
 Hamburger Sparkasse

Mehr Sträucher für Strauchdiebe



Wenn Sie uns diese Anzeige schicken, erhalten Sie kostenlos Informationen über die Bepflanzung mit heimischen Sträuchern.

Naturschutzbund Deutschland
Habichtstraße 125, 22307 Hamburg
Spendenkonto 1703-203
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)



Opitz

Bierlokal Speisewirtschaft

**Hamburger Küche
nach Großmutter's Rezepten**

Mundsburger Damm 17
22087 Hamburg

Tel. 040/229 02 22

Küche:

Täglich von 11 Uhr mittags bis 0.30 Uhr nachts
- Samstags ab 17.00 Uhr - 0.30 Uhr -
(wechselnder Mittagstisch)

Kein Ermittlungsverfahren gegen Verantwortliche des Polizeieinsatzes im Karolinenviertel in der Nacht vom 2. Dezember 1994

Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hamburg hatte nach den Ausschreitungen im Karolinenviertel in der Nacht zum 2. Dezember 1994 von Amts wegen ein Vorermittlungsverfahren gegen Verantwortliche des Polizeieinsatzes eingeleitet.

Wegen nicht erfolgter Festnahmen von Gewalttätern war zu prüfen, ob gegen verantwortliche Polizeiführer zureichende tatsächliche Anhaltspunkte für den u. a. von den Medien erhobenen Vorwurf der „Strafvereitelung im Amt“ (§ 258a StGB) vorlagen.

Mit Verfügung vom 14. Februar 1995 hat die Staatsanwaltschaft festgestellt, daß nach Auswertung der Verlaufsberichte, der Wortprotokolle und der Videoaufzeichnungen sowie der staatsanwaltlichen Vernehmungen mehrere Polizeiführer keine Veranlassung zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens besteht.

Das auf Grund einer Anzeige von zwei Schleswig-Holsteinern daneben eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Innensenator Wrocklage und Einsatzführer Keuffel wegen „Strafvereitelung im Amt“ ist aus den gleichen Gründen eingestellt worden.

So die Staatliche Pressestelle im März 1995. Kommentar: Wer dem Auge des Gesetzes dadurch auffällt, daß er eine kriminelle oder terroristische Vereinigung gründet, sich an ihr beteiligt, für sie wirbt oder sie unterstützt, der muß im allgemeinen mit Strafverfolgung rechnen.

Aber es war ja Nacht und keine Gewalttäter dabei. Schaden am Eigentum anderer nur ein paar Hunderttausend Mark.

H. P.

HVV: Erfolge gegen den Trend 1994 mehr Fahrgäste und mehr Einnahmen 1995 wird ein Jahr des Sparens

1994 ist es dem Hamburger Verkehrsverbund (HVV) und seinen Verbundpartnern in Stadt und Region Hamburg gelungen, gegen den Strom zu rudern und weiter voranzukommen. Trotz erneut gestiegener Arbeitslosenzahlen und weiter sinkender Realeinkommen, konnten Fahrgastzahlen und Einnahmen noch einmal gesteigert werden:

- Die Zahl der HVV-Fahrgäste stieg von 469,7 Millionen um 6,3 Millionen auf 476 Millionen (+1,4 %).
- Die Einnahmen erhöhten sich von 611,3 Millionen DM um 25,2 Millionen DM auf 636,5 Millionen DM (+4,1 %).
- Auf acht Kleinbus-/Bus Taxis-Linien kann sich der Fahrgast auf Wunsch bis vor die Haustür bringen lassen.
- Auf 12 Buslinien bzw. Linienabschnitten können außerhalb der Hauptverkehrszeiten Fahrräder kostenlos mitgenommen werden.
- Die Zahl der eingesetzten Niederflerbusse hat sich auf 665 erhöht. Mit ihnen werden 52 Buslinien zu 80 % mit behindertenfreundlichen Fahrzeugen bedient.
- Der behindertenfreundliche Umbau von Schnellbahnhaltestellen wurde fortgeführt.

Auch die Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, der Flexi-Card und der Ganztageskarte waren Maßnahmen, die bei den Kunden große Zustimmung fand.

Für 1995 erwartet der HVV rund 657 Millionen DM Einnahmen, 20 Millionen DM mehr als 1994. Trotzdem sind in diesem Jahr Einsparungen nötig, um einerseits notwendige Verbesserungen finanzieren zu können und andererseits das Defizit nicht weiter ansteigen zu lassen.

Eindeutiger Schwerpunkt der Arbeit im HVV wird 1995 die weitere Verbesserung der ÖPNV-Qualität sein. Dazu gehört z. B. die im Januar erfolgte Inbetriebnahme des Fahrgast-Informationssystems „Geofox“. Sie haben einen Reisewunsch? Dann fragen Sie Geofox.

- Geben Sie Ihren Standort ein.
- Wann wollen Sie fahren? Tag und Zeit angeben.
- Wohin wollen Sie fahren?

Alles weitere erledigt Geofox für Sie. Die Reiseroute, das Verkehrsmittel, den Ort des Umsteigens, die jeweiligen Abfahrts- und Ankunftszeiten und den für Sie günstigsten Fahrpreis.

Diese Geräte finden Sie im Hauptbahnhof und im Bahnhof Jungfernstieg.

Wer vorausdenkt, darf Extreme nicht scheuen, Denn nur wer übers Ziel hinausschießt, weiß, bis wohin er gehen darf.

BERND PITSCHETSRIEDER, BWM

Konsequenz

Nachdem wir nun die diesjährige Ballsaison mit mehr oder weniger leichten Gehörschäden überstanden haben, überlegen wir, wie wir im nächsten Jahr den kommenden Angriffen auf unser Trommelfell entgegen können. Alle jahrelangen Appelle der Veranstalter an die Kapellen, ihre Verstärker nicht auf volle Lautstärke zu drehen, waren bisher erfolglos. Da meine Generation nicht mehr den ganzen Abend pausenlos tanzt, versucht sie anfangs, in den Tanzpausen in ein Gespräch mit dem interessanten Tischnachbarn oder der netten Tischnachbarin zu kommen, doch jeder Versuch scheitert kläglich an dem betäubenden Musikgetöse in allen Räumen. Mit hilflosen Blicken heben die Angesprochenen die Hände und die Pausenunterhaltung bleibt auf der Strecke. Und Warte in den Ohren löst das Problem auch nicht. Ganz Hartnäckige allerdings führen erfahrungsgemäß ihre Gespräche notgedrungen in dem etwas weniger phonhaltigen Sanitärbereich, das ist aber nicht jedermanns Sache.

Ich werde wohl in der nächsten Saison Ballenthaltbarkeit üben!

W. M.

Betrifft: Veranstaltungstermin „Festmeile Alsterboulevard“

Aus technischen und organisatorischen Gründen findet die „Festmeile Alsterboulevard“ künftig regelmäßig alle zwei Jahre statt. Die nächste Veranstaltung ist auf Anfang September 1996 festgesetzt.

Wir würden uns auch weiterhin über eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit freuen und werden uns zu gegebener Zeit mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Interessengemeinschaft Alsterboulevard

Unser Kommentar: Wir bedauern sehr, daß die Behördenvertreter an der starren Zwei-Tageregelung festhalten.

H. P.

Artikel im „Hamburger Abendblatt“ vom 6. März 1995

„Auf einer Insel des Selbstbetrugs“

Auf Grund des obigen Artikels protestiere ich gegen diese einseitige Darstellung der Ereignisse im 2. Weltkrieg, die in eine pauschale Verurteilung aller ehemaligen Angehörigen der deutschen Wehrmacht hinauslaufen. Und dieses tue ich bewußt im Namen der Millionen gefallener Kameraden und noch lebenden Wehrmachtsangehörigen.

Die Gefallenen können sich leider nicht mehr dagegen wehren. Für uns überlebenden Wehrmachtsangehörigen stellt sich die bange Frage: Wie können wir mit dieser einseitigen Darstellung dieses unseligen Krieges weiterleben?

Für die heutige Generation bedeutet dies im Klartext: Ihre Väter und Großväter waren alle Verbrecher, sofern sie im 2. Weltkrieg Wehrmachtsangehörige waren.

Ich streite nicht ab, daß auch Verbrechen, und das nicht etwa freiwillig, von einzelnen Angehörigen der Wehrmacht begangen worden sind, aber dies gibt den Initiatoren der Ausstellung im „Kampnagel“ noch lange nicht das Recht, alle Soldaten der ehemaligen Wehrmacht zu verurteilen. Aber dazu paßt leider auch genau das Urteil des BVG: „Soldaten können ungestraft als Mörder bezeichnet werden“.

Vielleicht sollten sich die Historiker auch einmal die heutigen Kriegsverbrechen vor Augen führen, die es immer noch reichlich gibt. Und das nach 50 Jahren Kriegsende!

H. W.

Dat lütte Rümeken – Charme statt Gewalt

Eine der vielen Überlieferungen aus dem Hause Schaumburg und den holsteinischen Fürsten ist die Geschichte des Grafen Otto, der 1429 im Schloß zu Pinneberg residierte. Er lebte mit allen Nachbarn unserer Stadt in gutem Einvernehmen. Des öfteren, wenn er auf seiner Vogtei zu Ottenhusen oder Ottensen (von seinem Großvater Otto so genannt) gewesen war, ritt er weiter nach Hamburg, wo er gern im Ratskeller einkehrte. Er war hier bekannt und beliebt. Die Gastgeber, die Ratsherren, bewirteten den hohen Gast manchmal persönlich.

Als er wieder mal mit den Hoch- und Wohlweisen fröhlich den Umtrunk genoß, war die Zeit so schnell verstrichen, daß er nicht bemerkt hatte,

daß die Stunde vorüber war, da alle Stadttore verschlossen worden waren.

Die Hoch- und Wohlweisen wußten Rat, und der Herr Bürgermeister Hinrich vom Berge lud den Grafen ein, bis zum Morgen in seinem Hause Gast zu sein. Hier fanden sie einen reich gedeckten Tisch vor, und des Bürgermeisters Frau Gemahlin kredenzte dem hohen Gast einen Goldpokal. Es wurden köstliche Weine reichlich getrunken. Die feine, sehr schöne Frau Bürgermeisterin war von ihrem Gast sehr angetan, und in der kleinen Runde wurde viel geplaudert und fröhlich gelacht. Schließlich wagte die Gastgeberin, mit all ihrem Charme und wortreichen Gebärden den Grafen zu bitten, er möge ihr doch das kleine Räumchen, das lütte Rümeken zwischen dem Millerntore und dem Grenzbach, der in die Elbe fließt, schenken. Die Hamburger Frauen würden gern hier auf diesem kleinen Stadtgebiet ihre Linnen bleichen. Da sie so bescheiden und nachdrücklich bat und der Graf Frauen gegenüber als sehr ritterlich bekannt war, gewährte er ihr die Bitte. In der vergnüglichen Stimmung dachte er auch weiter nicht darüber nach, wie groß das „lütte Rümeken“ wohl sein mag. Zufällig kam der Protonotarius, Herr Hermann Kreyenberg, hinzu! Es wurde eine Abtretungsurkunde verfaßt, die Graf Otto flugs unterschrieb und besiegelte. Wie üblich nach „Staatsgeschäften“ wurden die Becher wieder gefüllt, bis zu sehr später Stunde Graf Otto vom Bürgermeister und Protonotar in sein Gastzimmer geleitet wurde. Als er am anderen Morgen heimkehrte und über das „lütte Rümeken“ ritt, wunderte er sich sehr über die Größe des abgetretenen Raumes. Aber sein Edelmut war groß und er schmunzelte über die List seiner Gastfreunde, besonders der schönen Bürgermeistersfrau.

Wenn er später wieder – wie des öfteren – nach Hamburg ritt, um in fröhlicher Runde Wein und Bier zu trinken, achtete er stets darauf, niemals wieder die Stunde des Torschlusses zu verpassen. Gern hätte er aber doch der schönen Frau Bürgermeisterin noch gesagt: Um das ganze Hamburger Linnenzeug zu bleichen, möchte sie wohl seine ganze Herrschaft Pinneberg für ein „lüttes Rümeken“ ansehen und ihm abschwatzen.

Die Abtretungsurkunde soll leider verlorengegangen sein. Aber so soll es gekommen sein, daß die Stadt Hamburg den großen Raum bis an den Altonaer Grenzbach erworben hat ... auf die feine Art der weisen Stadtväter und dem unschuldigen Charme der wortgewandten, schönen Frau des Bürgermeisters.

Anne-Marie Thede-Ottowell

(Aus mehreren Quellen stark gekürzt wiedergegeben.)

TRANSRAPID FOLGE 3

In unserer dritten und letzten Folge über den Transrapid wollen wir uns etwas näher mit dem Antriebssystem und der Leittechnik beschäftigen.

Tempo mit dem Langstator-Antriebssystem

Mit dem Magnetschnellbahnsystem Betriebsgeschwindigkeiten von 300 bis 500 km/h erreichen – eine faszinierende Idee, im Transrapid technisch perfekt umgesetzt. Die Kräfte der Magnetanziehung werden für die Fortbewegung und Führung genutzt, der Langstator-Linearmotor sorgt für Antrieb und Bremsung.

Das Schwebesystem beruht auf den anziehenden Kräften der Elektromagnete im Fahrzeug und den ferromagnetischen Reaktionsschienen (Statorpakete) im Fahrweg.

Tragmagnete ziehen das Fahrzeug von unten an den Fahrweg heran, die Führungsmagnete halten es seitlich in der Spur.

In den Langstatorwicklungen im Fahrweg wird durch Strom ein elektromagnetisches Wanderfeld erzeugt, von dem das Fahrzeug durch seine als Erregerteil wirkenden Tragmagnete mitgezogen wird.

Beschleunigt und gebremst wird der Transrapid durch den synchronen Langstator-Linearmotor. Der Betrieb dieses berührungslosen Systems kann mit einem rotierenden Elektromotor verglichen werden, dessen Stator aufgeschnitten, flach ausgerollt und in Längsrichtung an beiden Seiten unterhalb des Fahrwegs ausgezogen ist. Die Folge: Statt eines rotierenden Magnetfeldes entsteht ein wanderndes. In diesem Fall entsprechen die Tragmagnete am Fahrzeug dem Rotor eines Motors.

Bei der Magnetschnellbahn ist also im Gegensatz zum Antriebsprinzip „klassischer“ Verkehrssysteme der primäre Antriebsteil – die ferromagnetischen Statorpakete mit einer dreiphasigen Wanderfeldwicklung – im Fahrweg integriert.

Neben den Vorteilen in bezug auf Tempo, Lärmschutz oder Energieein-

sparung zeichnet sich dieses Prinzip durch fehlertolerante Strukturierung aus. Der Ausfall von Komponenten ist sehr unwahrscheinlich; für den „Fall eines Falles“ stellt jedoch die weitgehende funktionelle Redundanz sicher, daß einzelne Fehler nicht zu längeren Unterbrechungen im Betrieb führen und allenfalls die Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist. Die Stromversorgung aus dem Landesnetz speist den aktivierten Streckenabschnitt zweiseitig über jeweils zwei funktionell voneinander unabhängige Unterwerke.

Der Langstator-Linearmotor im Fahrweg ist in Einzelabschnitte unterteilt. **Nur der Streckenabschnitt, in dem sich der Transrapid gerade bewegt, ist eingeschaltet und mit Strom versorgt – Energieverluste werden vermieden.** Zum Vergleich: Konventionelle Schienensysteme müssen stets die gesamte Motorleistung für maximale Beanspruchung mit sich führen.

Kommunikation von Fahrzeugsteuerung und Zentrale: Stationäre Übertragung

Um die Transrapid-Fahrzeuge sicher zu steuern, ist ein Datenaustausch zwischen den dezentralen Fahrzeugsteuerungen untereinander und mit der Leitzentrale notwendig. Tempo und Komfort sind zwei Faktoren für die hohe Attraktivität des Transrapid. Ein wirklich perfektes Verkehrssystem muß aber heute mehr bieten. Zum Beispiel Stationen, die sich sehr bequem erreichen lassen. Und natürlich die enge Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln – denn der Vorteil einer kürzeren Fahrzeit zwischen zwei Städten darf nicht durch lange Anfahrten aufgehoben werden.

„Kurze Wege“ sind deshalb ein Hauptkriterium bei der Planung der Transrapid-Terminals. So soll das Umsteigen zwischen den verschiedenen Bahnsystemen am gleichen Bahnsteig möglich sein. Flugreisende profitieren von Transrapid-Terminals direkt im Airport, um auf schnellstem Weg in die City zu gelangen.

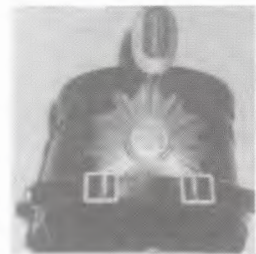
Schlußwort:

Wir hoffen, daß Ihnen, liebe Leserin und Leser, diese Berichte zum Transrapid gefallen haben.

Wir können nicht zurück in die Zeit der Haus- und Hofwirtschaft. Wir dürfen die Technik nicht verdammten, denn nur ihr verdanken wir unseren Wohlstand und hohen Lebensstandard.

Der Transrapid findet schon heute international eine große Beachtung und weist uns den Weg in eine neue Dimension des Reisens.

H. P.



==== POLIZEIBERICHT ====

Das POLIZEIREVIER 31 berichtet:

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle haben das Kriminalkommissariat 31 und das Polizeirevier 31 wiederholt über ihre Arbeit berichtet. Die Schutzpolizei tat das unter dem Tschako, die Kriminalpolizei unter dem Abbild des pfeiferauchenden Detektivs. Wir haben uns entschlossen, ab der nächsten Ausgabe unter einem gemeinsamen Label zu schreiben. Dafür gibt es einen einfachen Grund. Wir sind zwei Dienstzweige derselben Polizei mit einer gemeinsamen Aufgabe: Schutz- und Kriminalpolizei sind für die **Innere Sicherheit** zuständig. Im übrigen entspricht das auch unserem Aufgabenverständnis.

Wie das gemeinsame Erkennungszeichen aussehen wird, ist noch nicht entschieden. Wahrscheinlich wird es der Polizeistern werden.

Ich möchte heute über einen Vorfall berichten, der auch bei älteren Kollegen ungläubiges Kopfschütteln verursacht. Doch zunächst zwei Fragen: Wie schnell kann ein Pkw auf drei Rädern und einer Felge fahren? Und wie schnell kann ein Pkw auf drei Rädern und einer Bremsscheibe fahren?

Ein Ereignis, und ich betone, dafür gibt es Zeugen, kann uns bei der Beantwortung der Fragen helfen.

Am 8. April beobachtete die Besatzung eines Funkstreifenwagens gegen 5.11 Uhr einen Pkw, der aus der Beethovenstraße in den Winterhuder Weg bog. Dabei beging der Fahrer einen Fahrfehler, so daß sich die

Beamten entschlossen, Fahrer und Fahrzeug zu überprüfen. Als der Fahrer den Funkstreifenwagen bemerkte, gab er Gas und überquerte mit ca. 60 km/h die Kreuzung Mundsburger Damm/Winterhuder Weg, obwohl die Lichtzeichenanlage für seine Fahrtrichtung rotes Licht zeigte.

Danach setzte der Fahrer die Fahrt über die Schürbeker Straße und den Mühlendamm fort. In der Wallstraße verlor er offensichtlich die Kontrolle über das Fahrzeug. Er fuhr in Höhe Westfalenweg auf eine Grünfläche und riß ein Verkehrszeichen aus dem Boden. Der Fahrer ignorierte den Verkehrsunfall und flüchtete in Richtung Neue Elbbrücken. Dabei fuhr er etwa 100 km/h. Der Funkstreifenwagen folgte mit eingeschaltetem Blaulicht. Zwischenzeitlich hatte ein Einsatzfahrzeug der Bereitschaftspolizei ebenfalls die Verfolgung aufgenommen. Wahrscheinlich als Folge des Verkehrsunfalls platzte auf der Autobahn 255 der rechte Vorderreifen. Nach und nach flogen Gummistücke durch die Luft, bis der Pkw auf der Felge fuhr. Unbeeindruckt setzte der Fahrer die Fahrt mit einer Geschwindigkeit zwischen 160 und 170 km/h (!) fort. Mit der Felge geschah das gleiche wie mit dem Reifen: Auch sie löste sich nach und nach auf. Es flogen jedoch keine Gummistücke durch die Luft, sondern Metallteile. Sie hatten die Wirkung von Geschossen. Der Funkstreifenwagen des Polizeireviers Oberaltenallee wurde mehrfach getroffen. Es entstand ein erheblicher Sachschaden. In dieser Situation konnte das Fluchtfahrzeug natürlich nicht überholt werden.

Die Fahrt ging so weiter bis zur Anschlußstelle Egestorf. Auf der Autobahn schlossen sich zwei Funkstreifenwagen der Polizei Niedersachsen der Verfolgung an. Zwischen Egestorf und der Anschlußstelle Evendorf hatte der Fahrer die Felge total abgefahren. Dennoch setzte er die Fahrt auf der Bremsscheibe mit immerhin noch 110 km/h fort! Zwischen diesen beiden Anschlußstellen ist die Decke der Autobahn in einem schlechten Zustand. Die Bremsscheibe bohrte sich in den Asphalt und hinterließ eine lange Rille. Damit war die Fahrt beendet.

Der Rest ist schnell erzählt: Fahrer und Beifahrer flohen zu Fuß. Die Beamten nahmen sie jedoch nach kurzer Verfolgung fest. Dem Fahrer (19 Jahre) wurde eine Blutprobe entnommen. Der Pkw war in Itzehoe gestohlen worden.

Damit sind meine Fragen zwar nicht exakt beantwortet worden, wir wissen jetzt aber, daß man auf einer Felge noch gute 170 km/h und auf einer Bremsscheibe immerhin noch 100 km/h fahren kann.

Jörn Schmidt

==== PFLEGEHEIM OBERALTENALLEE ====

ZU UNSEREM DIESJÄHRIGEN SOMMERFEST EINIGE INFORMATIONEN

Das Fest beginnt am Sonnabend, dem 11. Juni, um 12.30 Uhr mit dem Umzug eines Spielmannszuges. Danach lädt der Zirkus Quaiser zu einer Vorstellung ein. Das Programm auf der Festwiese beginnt ca. 14.00 Uhr. Wie in jedem Jahr gibt es eine Mischung aus Musik, Tanz, Sport und Show.

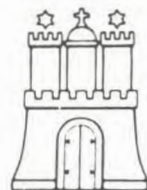
- Kindertanzgruppe Kiekeberg
- Tanzgruppe „Monokel“ mit Tänzen der Jahrhundertwende
- Rhön-Rad Vorführung und zum Ausprobieren für alle Mutigen
- Chöre unterschiedlichster Musikrichtungen
- Leierkasten mit Liedern aus der Küche

und vieles mehr.

Die Moderation übernimmt der Modeschöpfer Jürgen Hartmann, Heidi Kabel wird anwesend sein.

Für Essen und Trinken zu günstigen Preisen ist gesorgt.

Ab 16.30 Uhr spielt im Festsaal die Kapelle „Fidele Harmonika“ zum Tanz auf.



==== ZENTRALAUSSCHUSS ====

**Unsere Mitglieder berichten
aus den Fachausschüssen**

AUS DEM VERKEHRSAUSSCHUSS

Am Montag, dem 27. März 1995, fand in den Räumen der Baubehörde das erste Gespräch des Verkehrsausschusses mit Herrn Bausenator Eugen Wagner statt.

Der Vorsitzende des VA, Herr Günter Stümpel, sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß der VA in Zukunft den Kontakt mit der Baubehörde weiter ausbauen will, und zwar will er die Probleme, die den Bürgern auf den Nägeln brennen, vor Ort ansprechen, um bürgernahe Lösungen zu erreichen – parteipolitisch unabhängig.

Bei diesem ersten Gespräch wurde angefragt, wie es mit dem noch ausstehenden Verkehrsplan für unsere Stadt aussieht? Herr Bausenator wird bis zum Sommer dem Senat einen Verkehrskonzeptentwurf vorlegen, der dann von der Bürgerschaft beraten wird.

Auch ein Konzept für eine Stadtbahn soll darin enthalten sein.

Von uns wurde auch die Ortsumgehung Fuhlsbüttel und die Weiterleitung der Verkehrsströme angesprochen. Hier ist besonders die Sengelnmannstraße betroffen. Geplant ist ein Ausbau dieser Straße auf vier Spuren bis zur Hebebrandbrücke. Auch andere Vorschläge sind noch im Gespräch. Die Entscheidung soll nach weiteren Beratungen mit den zuständigen Gremien bald möglichst getroffen werden.

Die Befürchtungen, daß der Schwerlastverkehr für die Anwohner in einer unzumutbaren Weise zunehmen wird, beantwortete Herr Bausenator damit, daß durch den Ausbau der B 104 ein großer Teil des Lastwagenverkehrs an Hamburg vorbeiführt.

Weiterhin sieht das Verkehrskonzept eine Verbesserung des Fahrradverkehrs in der Stadt vor. Dies bedeutet u. a. eine Verbreiterung von Radwegen, Schaffung neuer Radwege bis zu einer umstrittenen Regelung des Befahrens von Einbahnstraßen in entgegengesetzter Richtung. Hier sind Bezirksämter mit federführend in der Umsetzung dieser Beschlüsse je nach Haushaltslage. Ein weiteres Problem wurde von uns angesprochen, und zwar das Zuparken der Rettungswege. Nach Ansicht des VA sollten die Behörden hier aktiver werden, und zwar notfalls durch Abschleppen der Fahrzeuge. Laut Baubehörde ist hier der Innensenator gefragt.

Ein brennendes Thema sind die Bauwagenplätze, die in der Stadt noch ausgeweitet werden sollen. Die Hamburger Bürgervereine haben sich in einer Resolution an den Bürgermeister der Hansestadt Hamburg gewandt.

Diese ungesetzliche Ausweitung von Bauwagenplätzen gegen massiven Protest der Bürger zu verbieten.

Herr Senator Wagner sagte zu, daß in den nächsten Wochen eine für die Bürgervereine tragbare Lösung gefunden wird.

Viele weitere Themen können erst bei einem weiteren Gespräch mit dem Herrn Bausenator angesprochen werden. H.W.

AUS DEM UMWELTAUSSCHUSS

Michael Weidmann, Präses des Z. A., begrüßte die Anwesenden zur konstituierenden Sitzung des Z. A.-Fachausschusses Umwelt und erläuterte die Einbindung des Ausschusses gemäß dem Z. A. Organigramm sowie seine Aufgaben und Zuständigkeiten.

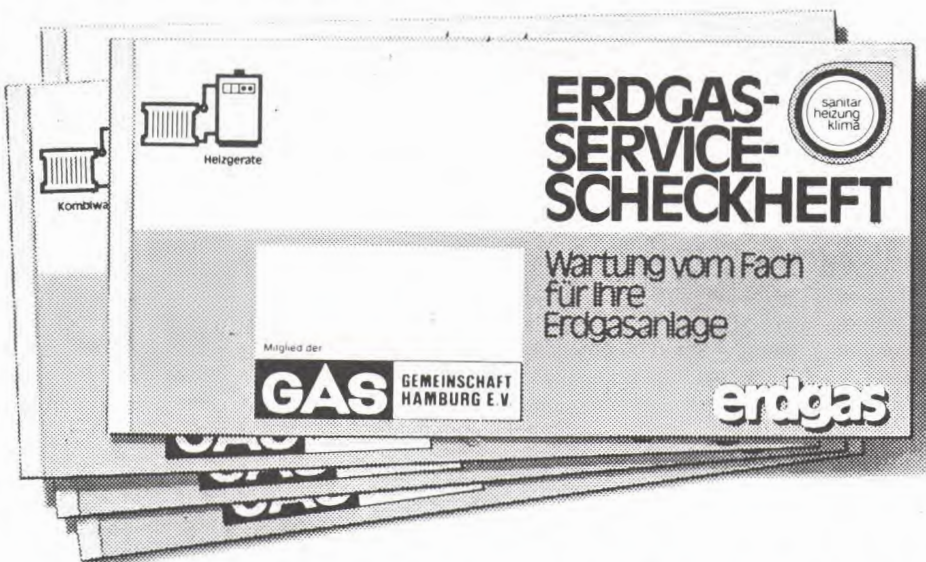
Nach der persönlichen Vorstellung der einzelnen Anwesenden wurde Dirk Großmann zum Sprecher gewählt. Dieser stellte dann anhand seiner vorbereiteten Tischvorlage sein Konzept für die künftige Ausschussarbeit vor. So sollen die Mitgliedsvereine des Z. A. aufgefordert werden, uns ihre Probleme und Wünsche aufzugeben. Der Ausschuss kann dann seine Hilfe bei der Lösung anbieten. Als Beispiele wurden genannt: verkehrsberuhigte Wohngebiete, Bauwagen-siedlungen, Schutz vorhandener Baumbestände.

Kennen Sie schon die Gasgerätestewartung per Scheckheft?

Diese neue Form der Gerätestewartung bietet Ihnen jetzt Ihr Fachmann von der Gas-Gemeinschaft. Mit einem Wartungsvertrag für Ihre Erdgasanlage sichern Sie sich wohlige Wärme und warmes Wasser – jeden Tag. Natürlich brauchen auch Gasgeräte – genauso wie Ihr Auto – regelmäßige Pflege. Denn eine verschmutzte und falsch eingestellte Anlage schluckt zuviel Energie und – Ihr Geld! Darum empfehlen wir: Lassen Sie Ihre Erdgasanlage einmal im Jahr vom Fachmann prüfen. Gehen Sie auf Nummer

Sicher. Ein Wartungsvertrag bietet eine Menge Pluspunkte:

- **Zuverlässige Wärme – sooft Sie wollen – solange Sie wollen.**
- **Optimale Funktionstüchtigkeit mit höchstem Wirkungsgrad.**
- **Höhere Wirtschaftlichkeit. Sie sparen Energie und Geld!**
- **Mehr Umweltfreundlichkeit durch saubere Verbrennung.**



GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.

Installateure und Heizungsbauer. Ihre Partner in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.
Geschäftsstelle: Heidenkampsweg 99, 20097 Hamburg ☎ (040) 23 66 37 43

Wir bieten Ihnen das Scheckheft an:

- Bruno Allmann KG, Zentralheizungen, Erdkampsweg 51, 22335 HH, Tel. 59 67 35
Friedrich Bösling, Inh. Hans Bösling, Rübenhofstr. 35 g, 22335 HH, Tel. 59 58 03
Aldolf Gerken oHG, Wilhelm-Stein-Weg 10, 22339 HH, Tel. 538 53 72
Harry Kurzeja, Walter-Schmedemannstr. 30, 22419 HH, Tel. 527 57 18
Hermann Martens, Wördenmoorweg 99, 22415 HH, Tel. 520 90 97
Claus Müller GmbH, Georg-Clasen-Weg 55, 22419 HH, Tel. 520 81 91
Sabban Bauklempnerei, Inh. K.-H. Hoheisel, Meyer-Delius-Platz 1, 22419 HH, Tel. 531 20 05
August Sander GmbH, Inh. H. Sander, Hummelsbütteler Landstr. 82, 22339 HH, Tel. 59 64 98
Werner A. H. Stelling, Langenhörner Chaussee 325, 22419 HH, Tel. 532 26 76
Steltzer Sanitär GmbH, Lademannbogen 39, 22339 HH, Tel. 538 43 00
Werner Bödecker, Nelkenstieg 1, 22850 HH, Tel. 525 54 78
Fuhlendorf & Sohn, Segeberger Chaussee 141, 22851 Norderstedt, Tel. 524 14 52
Günther Guse GmbH, Alte Dorfstr. 391, 22848 Norderstedt, Tel. 523 10 71
Stobbe Haustechnik, Glashütter Damm 210, 22851 Norderstedt, Tel. 529 35 37
Haustein Heizungsbau GmbH, Ohechaussee 151, 22848 Norderstedt, Tel. 523 32 66
Neubert GmbH, Hasenstieg 5, 22846 Norderstedt, Tel. 522 51 76
Rolf Berens Robe-Gastechnik, Mittelstr. 74, 22851 Norderstedt, Tel. 524 54 59
Erich Rudolph, In de Tarpen 120, 22848 Norderstedt, Tel. 523 31 35
Günther Stapelfeldt, Haustechnik, Segeberger Chaussee 35, 22850 Norderstedt, Tel. 527 81 79
Wiesmann + Fröhlich, Heizungsbau GmbH, Düsterntwiete 28, 22850 Norderstedt, Tel. 523 19 91

- Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll mit Hilfe von Kontaktpersonen in den Medien durchgeführt werden.
- Vom Deutschen Heimatbund sind wichtige Anregungen und Hilfen zu erwarten.
- Es ist beabsichtigt, den Fachausschuß einmal monatlich einzuberufen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
in Zukunft werden wir Sie auch in unserer Rubrik „Zentralausschuß“ über den Entwurf eines neuen Schulgesetzes in Hamburg informieren. Der neugegründete Fachausschuß „Bildung und Wissenschaft“ hat eine Diskussionsvorlage zum Schulgesetzentwurf erarbeitet. H. P.



Kommunale Splitter

- Antrag der CDU-Fraktion betreffend Verlegung der provisorischen Bushaltestelle Winterhuder Weg vor dem Einkaufszentrum.** Frau Kittlitz begründet den Antrag. Herr Pehrs weist darauf hin, daß bisher keine Gefährdungen beobachtet wurden und auch keine Beschwerden vorliegen. Der Ortsausschuß beschließt den Antrag einstimmig als Prüfungsantrag.
- Immenhof zwischen Schürbeker Straße und Lerchenfeld** hier: Synopse der Anwohnerwünsche. Der Ortsausschuß nimmt von der Drucksache Kenntnis und vertagt den Tagesordnungspunkt.
- Herr Nebel sagt auf Nachfrage zu, **die durch die Sielbauarbeiten verschärfte Parkplatzsituation im Bereich Heinrich-Hertz-Straße/ Winterhuder Weg** hinsichtlich der Schaffung zusätzlicher legaler Stellplätze zu überprüfen.
- Schweimlerstraße/Sechslingspforte – hier: Baustellenzufahrt zum AK St. Georg.** Herr Pehrs teilt mit, daß auf Grund umfangreicher Baumaßnahmen auf dem Gelände des AK St. Georg in der Schweimlerstraße, Einmündungsbereich Sechslingspforte, eine Baustellenzufahrt eingerichtet werden muß. Für den öffentlichen Verkehr stehen danach ein 1,5 m breiter kombinierter Geh- und Radweg sowie eine 4,5 m breite Fahrbahn zur Verfügung. Zudem ist beabsichtigt, auf dem in der Sechslingspforte vorhandenen Parkstreifen eine Wartzone für Lkw einzurichten. Auch hier muß für die Dauer der Arbeiten ein kombinierter Geh- und Radweg angeordnet werden.
- 8. bis 31. Mai 1995:** Ausstellung der Stadtentwicklungsbehörde zur Änderung des Flächennutzungsplanes Hamburg-Nord
7. Juni bis 3. Juli 1995: Bilder von Patienten der Psychiatrischen Klinik des UKE
7. Juli bis 17. August 1995: „100 Jahre Barmbek“ – eine Ausstellung mit Fotografien, die Inhalte aus den im Ortsamtsbereich aufgestellten Schaukästen präsentieren.



UNSERE NATUR

Hohenfelder Sonnenhang – ein Spitzenjahrgang

Weinanbau in Hamburg? Gibt's nicht, denken Sie? Gibt's doch! Weinlese und Weinprobe in der Staatlichen Gewerbeschule für Gastronomie und Ernährung in Hohenfelde – mit Hamburger Federweißem und Zwiebelkuchen.

Angebaut werden die Reben im Weinlehrgarten der Gastro-Schule. Hier lernen angehende Köche, Hotel- und Restaurantfachleute unter Anleitung alles rund um den edlen Tropfen: Anbau, Pflege, Rebschnitt, Lese und Keltern.

Acht Rebsorten werden angebaut, die Jahresernte beträgt 60 Flaschen, Marke „Hohenfelder Sonnenhang“.

„75 Grad Öchsle. Das ist ein Spitzenjahrgang im Jahr 1994!“

Landschaft des Jahres

Die Alpen: Sport-Paradies, Urlauber-Idyll. Enorm belastet. Weil Sport-Tourismus immer mehr Schaden anrichtet, Täler durch Urlaubsunterkünfte zersiedelt werden, sich immer mehr Autos auf den Straßen drängen.

Vogel des Jahres: DIE NACHTIGALL

Die legendäre Sängerin ist bekannt aus Liebesgedichten, Liedern, Erzählungen. Live zu hören ist sie inzwischen seltener. Denn die steril gewordenen Wohngegenden meidet die Nachtigall.

Ausgewählt vom Naturschutzbund Deutschland, Bonn, und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Hilpoltstein.

Pilz des Jahres: DER ZUNDERSCHWAMM

Er heißt so, weil aus ihm einst tatsächlich Zunder gewonnen wurde, der bei Feuerzeugen die Flamme entfachte. Als „Totholzpilz“ sitzt er an alten oder absterbenden Buchen, Birken, Eichen. Wobei er das Holz langsam immer weiter zerstört.

Ausgewählt von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, München.

Biotop des Jahres: DER BUCHENWALD

Als Biotop (griechisch: „Lebensstätte“) wird der Lebensraum einer Tier- oder Pflanzenart bezeichnet. Buchenwälder sind da etwas Besonderes. Sie gehören zu den Biotopen, die am wenigsten vom Menschen beeinflusst wurden, ursprünglich blieben.

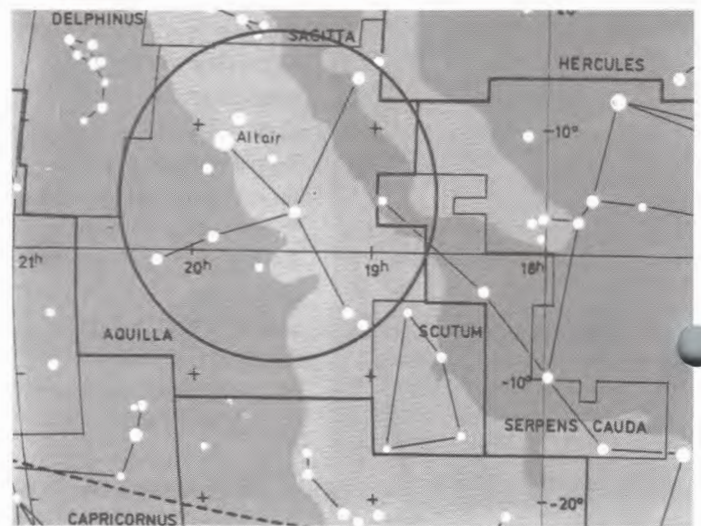
Ausgewählt vom BUND Hessen, Marburg.

Weltraum-Bar

Unvorstellbar große Mengen Alkohol haben Astronomen des Manchester Institute of Science and Technology entdeckt.

Eine Wolke um die neu gebildete Sonne G34.3 im Sternbild Aquila (Adler) enthält genug Hochprozentiges, um die Ozeane der Erde mehrere 10 000 Male aufzufüllen.

Bei **minus 148 Grad** ist der Alkohol zwar gut gekühlt, allerdings auch 10 000 Lichtjahre entfernt.



Im Sternbild Aquila (Kreis) schwebt eine riesige Alkoholwolke

Wußten Sie das?

Kurioses zum Kaffee

Es dauerte lange, bis der Kaffee, als er entdeckt war, alle Vorurteile überwunden hatte. Viel wurde um seine Auswirkungen gestritten.

Auch König Gustav IV. von Schweden interessierte sich für die Schädlichkeit, die dem Kaffee nachgesagt wurde. Er ließ zwei Verbrecher, wegen einer Mordtat zum Tode verurteilt, deswegen fragen, ob sie anstelle der Hinrichtung die Verpflichtung übernähmen, jeden Tag eine gewisse Menge Kaffee beziehungsweise Tee zu trinken.

Zum großen Ärger der Wissenschaftler bei Hofe überlebten die Verurteilten jene, die sich den Versuch ausgedacht hatten. Als erster starb der Teetrinker. Er wurde 83 Jahre alt.

Goethe ermahnte seine Bekannte Frau von Stein: „Du verstärkst die hypochondrisch quälende Kraft der traurigen Vorstellungen durch ein physisches Mittel, dessen Schädlichkeit du eine Zeitlang wohl eingesehen hast ...“

Der Name Kaffeebohne ist zusammengesetzt aus dem arabischen Wort Kahwah und bun – dem abessinischen Namen des Kaffeebaumes (mit dem deutschen Wort Bohne hat es nichts zu tun).

Der Kaffee stammt aus Zentralafrika. Um 1450 verbreitete sich die Sitte des Kaffeetrinkens von Abessinien nach Aden aus und weiter über Mekka nach Kairo.

Längst sind die Zeiten vorbei, in denen Kaffeetrinken als ein Akt des Widerstands galt. Um 1530 zum Beispiel suchte der Sultan von Persien nach einem Verbotgrund, weil er in den Kaffeehäusern Stätten politischer Debatten vermutete. Ertrappte Kaffeetrinker wurden kurzerhand in Kaffeesäcke eingenäht und ertränkt.

Punkte auch für Radler

Wenn es zu einer feuchtfröhlichen Veranstaltung geht, lassen immer mehr Autofahrer den Wagen zu Hause, weil sie fürchten, anschließend nicht mehr fahrtüchtig zu sein. Mancher steigt allerdings aufs Fahrrad, ohne zu bedenken, daß seine Verkehrstauglichkeit auch dann eingeschränkt ist. Nach Informationen des Automobilclub Kraftfahrer-Schutz (KS) kann der alkoholisierte Radfahrer, der in einen Unfall verwickelt wurde, Punkte in Flensburg bekommen, im Extremfall sogar den Führerschein verlieren. Das Risiko, durch einen Verkehrsunfall getötet zu werden, ist für Radler sieben- bis zehnmal höher. Dennoch stellt der KS immer wieder fest, daß sich Pedalritter leichtsinnig verhalten: Als ginge sie die Straßenverkehrsordnung nichts an, fahren sie im Dunklen ohne Licht, obwohl gerade wer selbst Auto fährt wissen sollte, wie schwer ein unbeleuchtetes Zweirad abends zu sehen ist. Im Trend liegt offensichtlich auch, Ampeln zu ignorieren, Einbahnstraßen in falscher Richtung zu durchfahren oder sogar den Sozus auf dem Gepäckträger mitzunehmen.

Wer solche Verkehrsverstöße bei Radlern als Kavaliersdelikt abtut, irrt gewaltig. Denn, wenn es kracht, haben sie meist die „schlechteren Karten“.

Die Lust zur Bescheidenheit

Die Konsumforscher haben die neue Lust an der Bescheidenheit entdeckt. Ihr statistisches Kollektivsubjekt dafür sind jene Kinder von Madonna und Coca-Cola, denen das Angebot der Waren selbstverständlich geworden ist. „Etwas mehr Bescheidenheit“ nennen 42 Prozent von 3000 Befragten im ganzen Bundesgebiet an erster Stelle als ihre vorherrschende Einstellung zum Konsum. Weitere 31 Prozent suchen als Verbraucher „bleibende Werte“. Das jedenfalls hat die GfK Marktforschung GmbH in Nürnberg unlängst herausgefunden. „Genuß von Luxus“ brauchen dagegen nur acht Prozent. Die Rezession der Jahre 1993 und 1994, Reallohnverluste für alle Arbeitnehmer zum erstenmal der Nachkriegsgeschichte, kommt dieser Attitüde gerade recht und hat sie mutmaßlich wohl auch gefördert. Denn jetzt kann sich auch der junge Investmentbanker bei Aldi sehen lassen, wo es ja auch Butter gibt, nur eben billiger als im Kaufhof. Daß er sich gleichzeitig im Feinkostgeschäft um die Ecke die 100-Gramm-Tafel Valrhona-Schokolade (Kakao-Anteil 56 Prozent) für 5,50 Mark kauft, irritiert unseren Verbraucher in seinem bescheidenen Selbstverständnis beileibe nicht.

Es schützt aber davor, die Formel von der neuen Bescheidenheit mißzuverstehen: Die neue Lust am Konsum wählt das Einfache und Solide. Das Sein hat Vorrang vor dem Design, weil die Form wieder der Funktion folgt. Der herkömmliche Luxus bleibt liegen, weil sein Zusatznutzen als Angeberei dem Trend widersprechen könnte. Understatement heißt die prestigeträchtige Attitüde der 90er Jahre. Die neue Bescheidenheit ist ein Lebensstil auf hohem Wohlstandsniveau; man muß sie sich leisten können. Sie spiegelt die Verfeinerung einer Kultur des Fin de siècle. Es ist die Selbstverständlichkeit unserer Dekadenz.

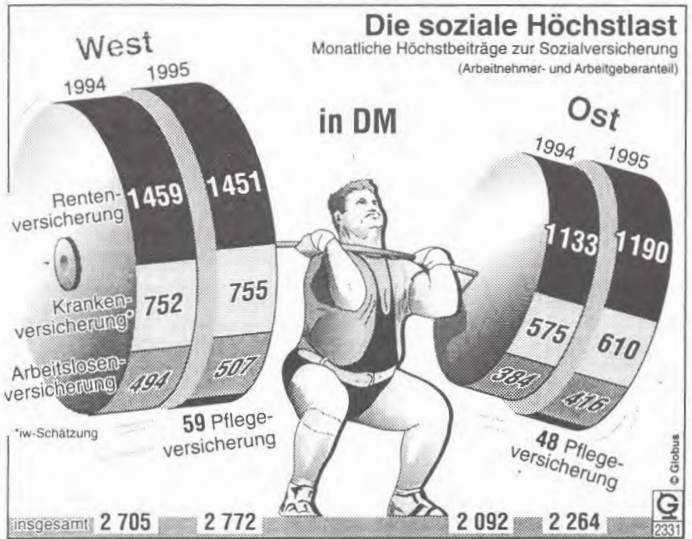
Verzicht auf Stand-by – ein Essen für zwei

Verzicht auf Stand-by spart nicht nur Energie, sondern schont auch den Geldbeutel. Viele Geräte, wie zum Beispiel Fernseher, Videorecorder und Stereoanlagen, lassen sich über eine Fernbedienung ein- und ausschalten, sie verfügen über einen Stand-by-Betrieb. Genutzt werden die Geräte durchschnittlich zwei Stunden pro Tag. Das heißt, 22 Stunden sind sie im Stand-by-Betrieb!

Wenn man von einem Haushalt mit drei Stand-by-Geräten ausgeht und

einen durchschnittlichen Stand-by-Verbrauch von acht Watt zugrunde legt, verbrauchen diese Geräte jährlich rund 200 Kilowattstunden. Ein solcher Haushalt könnte durch Verzicht auf Stand-by jährlich rund 60 Mark sparen. Bei dem Glauben, daß zum Beispiel Fernsehgeräte durch Ausschalten per Knopfdruck Schaden nehmen, handelt es sich um ein Ammenmärchen. Es hat keinen Einfluß auf die Lebensdauer des Gerätes.

Sicherlich hat nicht jeder der 800 000 Hamburger Haushalte drei Stand-by-Geräte. Trotzdem, wenn alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger ihre Geräte bei Nichtgebrauch ausschalten würden, könnten rund 50 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr gespart werden. Hochgerechnet auf Deutschland bedeutet das, daß für alle „roten Lämpchen“ ein mittelgroßes Kohlekraftwerk läuft.



Die soziale Sicherheit wird 1995 teurer. Zwar sinkt der Beitrag zur Rentenversicherung von 19,2 auf 18,6 Prozent, und auch bei den Beitragssätzen zur gesetzlichen Krankenversicherung könnte es 1995 Senkungen geben. Doch kommt auf die Versicherten eine neue Belastung zu: die Pflegeversicherung.

Das Märchen von der zubetonierten Republik

Eine beliebte Horrervision: Straßen pflastern unsere schöne Landschaft zu. Die Wirklichkeit sieht gottlob völlig anders aus: Der Flächenanteil der Autobahnen und Bundesstraßen, um deren Ausbau so viel gestritten wird, beträgt nur 0,19 Prozent.

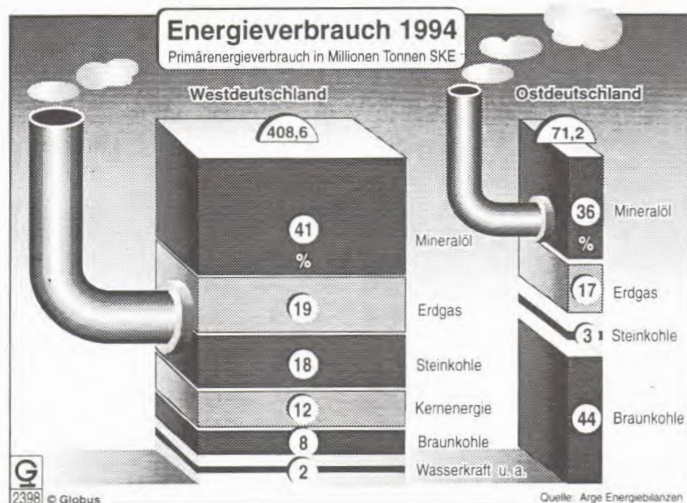
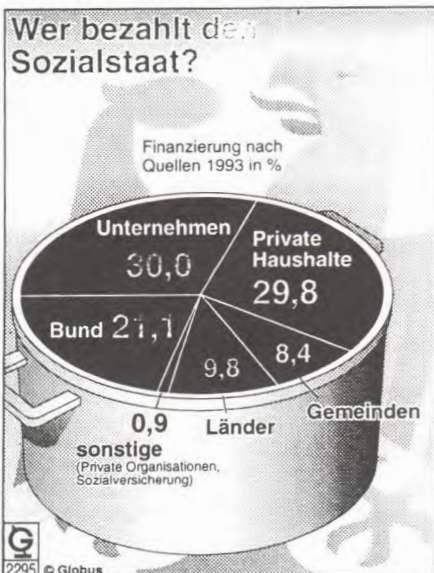
Insgesamt werden gerade 1,2 Prozent der Fläche Deutschlands heute von befestigten Straßen „verbraucht“.

Noch ein Wort zur „Flächen-Diskussion“: Der häufig genannte Verkehrsflächen-Anteil von fünf Prozent hat mit dem Autoverkehr sehr wenig zu tun. Denn er setzt sich zusammen aus Bahngleisen, Grünstreifen, Böschungen, Flughäfen, Kanälen und – allein über zwei Prozent – Plätzen, Fußgängerzonen, Feld- und Waldwegen, die von Autos gar nicht befahren werden dürfen.

Unnötige Pkw-Fahrten in der Stadt

Nur 45 Prozent der privaten Pkw-Fahrten sind wirklich notwendig, weil beispielsweise Gepäck transportiert werden muß oder die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln unzureichend sind. Für die Mehrzahl der Fahrten konnten die Befragten nur subjektive Gründe anführen: Komfort, Zeitaufwand, persönliche Einstellung oder fehlende Informationen über das vorhandene Straßenbahn- und Busangebot. Würde von diesen prin-

Schuhmacherei Vohr
Schilder, Stempel- u. Schlüsselservice
Ifflandstraße 78 · 22087 Hamburg
Telefon/Fax 0 40/227 61 39



ziell ersetzbaren Pkw-Fahrten nur jede dritte auf den öffentlichen Verkehr, das Fahrrad oder auf das Zufußgehen verlagert, haben die Wissenschaftler errechnet, „nähme der Pkw-Verkehr um fast ein Fünftel ab. Kleine Verhaltensänderungen hätten also eine große Wirkung.“

Ein gutes Drittel aller Wege führte nicht weiter als einen Kilometer und nahezu zwei Drittel nicht weiter als fünf Kilometer. Von den Autofahrten endet jede zehnte bereits nach weniger als einem Kilometer, und etwa die Hälfte der Fahrer sucht nach maximal fünf Kilometern wieder einen Parkplatz.

Würde in den Städten das Straßennetz ausgebaut und die Parkplatzkapazitäten ausgeweitet, nähme der Pkw-Verkehr weiter zu, und es käme zu einem kräftigen Anstieg der Kohlendioxid-Emissionen – von 1992 bis zum Jahr 2000 um fast 50 Prozent. Fördere man hingegen den Nahverkehrsbund und die Bereitschaft der Einwohner, das Auto stehen zu lassen, sei eine Minderung der CO₂-Emissionen um neun Prozent möglich.

Benzol-Alarm mit gefälschten Werten

Die hohen Benzolwerte, die das baden-württembergische Umweltministerium für die Jahre 1992/93 bekanntgegeben hat, waren gefälscht. Umweltminister Schäfer (SPD) sagte, der Laborleiter der Gesellschaft für Umweltmessungen und Umwelterhebungen in Karlsruhe habe die ermittelten Werte um 30 Prozent erhöht, um so seine Doktorarbeit über ein neues Benzol-Meßverfahren eindrucksvoller zu machen. Ein politisches Motiv stehe nicht dahinter. Schäfer, der die Benzolwerte seinerzeit als alarmierend hoch bezeichnet hatte, sprach von einem schweren Vertrauensverlust in die Wissenschaft.

FUNDSACHE

Nachgedacht

Wenn herber Kummer dich bedrückt,
du denkst, daß all' dein Tun mißglückt,
dann stemm dich ihm mit List entgegen
und fang' mal an zu überlegen,
was freut, wofür du dankbar bist –
kurz, das, was du so schnell vergißt!
Zwar, die Methode ist nicht gängig,
doch macht sie herrlich unabhängig.

Karl-Heinz Söhler

Sah ein Knab ein Röslein stehn

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Ging er, um es nah zu sehn.
Auf dem Wege, den er fand,
Ging er durch ein ödes Land.
Überall nur Schmutz und Dreck
Und kein einziger sauberer Fleck.

War das Röslein doch zu schön,
Um es nur von fern zu sehn.
Als er es dann endlich fand,
War er schon ganz kahl und krank.
Und auch Röslein ging's nicht gut,
Jeden Tag war's auf der Hut.

Als er nun vorm Röslein stand,
Nahm er es doch in die Hand,
Mocht es gar nicht mehr so sehn,
Denn es war nun nicht mehr schön.
War ganz kahl von Staub und Dreck,
Doch der Müll ist noch nicht weg.

Allen Röslein wird's so gehn,
Wenn wir nicht die Zukunft sehn.

Steffi Hollmann, Klasse 11,
Schliemann-Gymnasium, Schwerin

★★★

Den radikalsten Vorschlag in der Senatsdebatte über die Verkleinerung des Parlaments hat **Wolfgang Wieland**, Berliner Fraktionsgeschäftsführer von Bündnis 90/Die Grünen, gemacht. Während einer Sitzung rief er verärgert aus: „Hier sollte man einmal eine Spiegelwand aufbauen, damit Sie mal sehen, wie gelangweilt Sie dasitzen.“

Wie sehr das Steuerrecht den Experten fordert, zeigt der Fall **Theo Wargel**. Vor seiner Ernennung zum Finanzminister hat er seine Einkommensteuererklärung selbst erledigt, seither beschäftigt sich damit ein Steuerberater.

Folgt man der Logik von **Barbara Hoffmann**, der Chefin der bayerischen Grünen, gibt es Berufe, die sich besonders gut als Vorbereitung auf ein politisches Amt eignen: „Ich habe als Krankenschwester in der Psychiatrie gearbeitet. Da war es kein weiter Weg in den Vorstand der Grünen.“

Was man aus der Geschichte zu lernen vermag? Der FDP-Generalsekretär **Guido Westerwelle** nennt, zum Exempel, die Neigung des Staates, Steuern zu erheben: „Nehmen Sie die Sektsteuer. Sie wurde zu Kaiser Wilhelms Zeiten eingeführt, um die Flotte zu finanzieren. Die Flotte wurde inzwischen zweimal versenkt, die Sektsteuer zehnmal erhöht.“

Die Deutschen sprechen nach Ansicht des französischen Kulturministers Toubon zuviel Englisch und tun nicht genug gegen den wachsenden Einfluß der amerikanischen Kultur in Europa. „Die Deutschen verteidigen ihre Sprache nicht genug“, sagte Toubon jetzt. Franzosen, Griechen, Niederländer, Finnen und die anderen Bürger der Europäischen Union (EU) könnten nach Toubons Auffassung ihrer Sprache mehr Geltung verschaffen, wenn die Deutschen ihre Einstellung änderten. Frankreich will dem Schutz der europäischen Kulturen während seiner EU-Ratspräsidentschaft Priorität geben. (Reuter)



St. Gertrud

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 220 33 53

GOTTESDIENSTE

7. Mai 1995	10.00 Uhr	Pastor Blaschke
14. Mai 1995	10.00 Uhr	Propst Petters
21. Mai 1995	10.00 Uhr	Pastorin Murmann
25. Mai 1995	Christi Himmelfahrt	
28. Mai 1995	10.00 Uhr	Pastor Blaschke
1. Juni 1995	19.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
4. Juni 1995	10.00 Uhr	Propst Petters
5. Juni 1995	10.00 Uhr	Pfingstmontag Ordinationsgottesdienst mit Bischöfin M.Jepsen
11. Juni 1995	10.00 Uhr	Vikar Claussen

St. Laurentius-Kapelle, Ifflandstraße 59-61

GOTTESDIENSTE

7. Mai 1995	11.00 Uhr	Propst Petters (Familiengottesdienst) Einführung Frau Kraft durch Pastor Blaschke
21. Mai 1995	11.00 Uhr	Pastor Blaschke
28. Mai 1995	11.00 Uhr	Pastor Strege
4. Juni 1995	11.00 Uhr	Pastor Blaschke
11. Juni 1995	- Sommerpause -	

Mittwoch, 14. Juni 1995, 18.00 Uhr
Eröffnungsgottesdienst zum Kirchentag in der St.-Gertrud-Kirche,
Predigt Jürgen Gohde, Präsident des diakonischen Werkes
Freitag, 16. Juni 1995, 19.30 Uhr
Feierabendmahl in der St.-Gertrud-Kirche
Sonntag, 18. Juni 1995, 10.00 Uhr
St. Gertrud, Pastor Strege
Sonntag, 25. Juni 1995, 10.00 Uhr
St. Gertrud, Pastor Blaschke



Domkirche St. Marien
Danziger Straße 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Telefon 24 30 15

Heilige Messe	
samstags	18.15 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags	8.30 + 10.00 + 18.15 Uhr
werktags	7.00 Mo. bis Sa. außer Do. 9.15 donnersags 18.15 Uhr täglich

CLASEN

BESTATTUNGS-INSTITUT

„ST. ANSCHAR“

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·

WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK



TAG UND NACHT

☎ 25 80 55



Gesundheitsförderung
Bezirksamt Hamburg-Nord

„Impfschutz für alle“ das Motto des Weltgesundheitstages 1995

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat in diesem Jahr den Weltgesundheitstag unter das Motto „Impfschutz für alle“ gestellt.

Die Infektionskrankheiten sind ja bei weitem noch nicht vollständig besiegt. Unter ungünstigen Bedingungen können sie sich auch für die westlichen Industrienationen zu einer ernsteren Bedrohung als bisher entwickeln. Der unerwartete Ausbruch der Kinderlähmung (Poliomyelitis) in den Niederlanden im Jahre 1992 und die gegenwärtig um sich greifende Diphtherie-Epidemie in Rußland und anderen GUS-Staaten stellen diesbezüglich ein deutliches Warnsignal dar.

Bei allem medizinischen Fortschritt gibt es eine ganze Reihe von Infektionserregern, die nicht auf medikamentöse Behandlung ansprechen. Daher gilt auch und gerade bei Infektionskrankheiten: „Vorbeugen ist die beste Medizin“. Die wirkungsvollste Vorbeugung besteht darin, das körpereigene Abwehrsystem durch Schutzimpfungen für die Abwehr von Infektionskrankheiten fit zu machen und zu trainieren.

Nicht wenige Erwachsene sind der irrigen Meinung, Impfungen seien nur etwas für Kinder. Es gibt drei Impfungen, die regelmäßig alle zehn Jahre, also auch im Erwachsenenalter, aufgefrischt werden müssen, damit die körpereigene Abwehr erhalten bleibt: die Impfungen gegen Kinderlähmung (Poliomyelitis), gegen Diphtherie und gegen Tetanus. Von diesen dreien wird die Diphtherie-Impfung am häufigsten ignoriert. Infolgedessen ist der Impfschutz der erwachsenen Bevölkerung gegen Diphtherie auch in Hamburg trotz erheblicher Anstrengungen noch nicht ausreichend. Es besteht die Gefahr, daß sich diese Krankheit, die zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen kann, auch hier wieder verstärkt ausbreitet.

Wer auf Reisen geht, braucht zusätzlich zu den drei genannten Impfungen in vielen Fällen weiteren Schutz. Daher ist eine reisemedizinische Beratung als Vorbereitung auf die Reise dringend zu empfehlen.

Glücklicherweise entscheidet sich in Hamburg die ganz überwiegende Mehrzahl der Eltern dafür, ihren Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter Impfschutz angedeihen zu lassen. Ein Defizit besteht allerdings noch bei der Masern-Mumps-Röteln-Impfung, die ab dem 15. Lebensmonat verabreicht wird. Diese drei Virusinfektionen, die mit folgeschweren Komplikationen einhergehen können, dürfen keinesfalls unterschätzt werden. Besonders ungünstig ist die Situation bei der Impfung der Kinder gegen Keuchhusten (Pertussis). Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die Eltern durch Berichte über eine angebliche Häufung gefährlicher Nebenwirkungen des Impfstoffs verunsichert worden sind. Dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt. Darüber hinaus sind in jüngster Zeit bei der Pertussis-Impfung große Fortschritte in der Impfstoffentwicklung zu verzeichnen. Heute steht hier ein neu entwickelter, sogenannter azellulärer, Impfstoff zur Verfügung, der nachweislich noch besser verträglich ist als der bisherige Keuchhusten-Impfstoff.

Was für Erwachsene gilt, gilt natürlich auch für Schulkinder. Auch in diesem Alter müssen die Impfungen gegen Polio, Diphtherie und Tetanus in Abständen von einigen Jahren aufgefrischt werden. Die Hamburger Schularztinnen und Schularzte stellen jedoch fest, daß mit zunehmendem Alter immer weniger Schulkinder die empfohlenen Auffrischungsimpfungen erhalten.

Weitere nützliche Informationen rund ums Impfen enthält die Broschüre „Schutzimpfungen – Hamburger Impfratgeber“, die kostenlos in den Gesundheits- und Umweltämtern der Bezirke sowie beim Amt für Gesundheit der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (Telefon 441 95-465) erhältlich ist.

Um einander zu achten, muß man sich zunächst kennen.

PIERRE DE COUBERTIN

Es ist immer verlockend, die Zukunft zu opfern, um die Gegenwart ungestört genießen zu können.

PAUL REYNAUD

THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 10 14 20

Bis zum 21. Mai 1995: **Die Ermittlung** von Peter Weiss. Regie: Günther Fleckenstein, Bühne: Erich Grandelt, Musik: Erik Tass

1. bis 21. Mai 1995, 19.30 Uhr: Veränderte Anfangszeiten, 1., 7., 14., 21. Mai 19.00 Uhr. – 7., 14. Mai auch nachmittags, 15.00 Uhr. Sondervorstellung 9. Mai: 11.00 Uhr.

Ab 24. Mai 1995: **Der Talisman**. Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Regie: Hellmuth Matiasek, Ausstattung: Alois Gellé, Musikalische Leitung: Nils Sustrate.

24. bis 31. Mai 1995: 19.30 Uhr. Veränderte Anfangszeiten 25., 28. Mai 19.00 Uhr. – 28. Mai auch nachmittags, 15.00 Uhr.

The English Theatre of Hamburg

Jerchenfeld 14, 22081 Hamburg, Telefon 227 70 89

Bis 24. Juni 1995! **Arms and the man (Helden)**. Klassiker von George Bernard Shaw. Regie: Clifford Dean, Bühnenbild: Peter Fairchild, Kostüme: Sheila White. Vorstellungen jeden Abend außer sonntags um 19.30 Uhr, Matineevorstellungen dienstags und freitags ab 2. Mai (außer 26. Mai) um 11.00 Uhr; bitte im voraus reservieren.

Theater an der Marschnerstraße

Telefon 29 26 65, Fax 238 45 42

Do., 11. Mai 1995, 20 Uhr, Fr. 12. Mai 1995, 20 Uhr, Sa. 13. Mai 1995, 20 Uhr, So., 14. Mai 1995, 18 Uhr: **Un Baven Wahren Engel**. Niederdeutsches Lustspiel von Jens Exler. Regie: Margrit Hein

The Hamburg Players e. V. present in English

17. bis 20. Mai 1995, 23. bis 27. Mai 1995, gew. um 19.30 Uhr, am 20. Mai 1995 auch 16 Uhr: **You can't take it with you**. Eine Komödie von Moss Hart & George S. Kaufmann. Regie: Mike Coles.

JUGENDTHEATER im Theater an der Marschnerstraße

Jugendtheatergruppe und Ensemble Kult. Vereinigung Volksheim e. V. Di., 30. Mai 1995, 19 Uhr, Mi., 31. Mai 1995, 11 und 19 Uhr, Do., 1. Juni 1995, 11 und 19 Uhr, Fr., 2. Juni 1995, 19 Uhr: **Voll auf der Rolle**. Ein Stück zur Ausländerfeindlichkeit für Menschen ab 14 von L. Ossowski. Regie: Gerald Geib.

Fr., 9. Juni 1995, 20 Uhr, Sa., 10. Juni 1995, 15 Uhr GV, Sa., 10. Juni 1995, 20 Uhr, So., 11. Juni 1995, 18 Uhr: Niederdeutscher Abend **Wilhelm Wieben** vertellt un klönt op platt.

Sa., 17. Juni 1995, 17 Uhr, So., 18. Juni 1995, 17 Uhr, Mo., 19. Juni 1995, 19.30 Uhr: **Brundibár**. Kinderoper (Theresienstadt 1943) von Adolf Hoffmeister. Musik von Hans Krása, Musik. Ltg. Cornelis Witthoefft, Schulchor „Maria Grün“ Hamburg-Blankenese.

Fr., 23. Juni 1995, 19.30 Uhr: **Illusionen**. Die Show der zauberhaften Wunder.

Sa., 24. Juni 1995, 20 Uhr: **Traum-Tanz-Bilder aus dem Orient**. Eine Multimedia-Show mit Dia-Audio-Vision und Life-Tanz-Show.

Ende der Spielzeit 1994/95 – Sommerpause bis Anfang September.

ZUM SCHMUNZELN

Wenn dich die Lästertunge sticht,
so laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
woran die Wespen nagen. *Gottfried August Bürger*

Zeitgenössische Entwicklung

Ein Mensch sitzt da und schreibt vergnügt,
Sein Fleiß ist groß und das genügt.
Doch bald hat er sich angeschafft
Die erste Schreibmaschinenkraft;
Das langt nach kurzer Zeit nicht mehr,
Es müssen noch zwei andre her,
Desgleichen wer fürs Telefon,
Auch wird ein Diener nötig schon,
Ein Laufbursch und, es währt nicht lang,
Ein Fräulein eigens für Empfang.
Nun kommt noch ein Bürovorsteher –
Jetzt, meint der Mensch, ging es schon eher.
Doch fehlt halt noch ein Hauptbuchhalter
Sowie ein Magazinverwalter.
Sechs Kräfte noch zum Listen führen –
Da kann man sich schon besser rühren.
Doch reichen nun, man sahs voraus,
Die Tippmamsellen nicht mehr aus.
Bei Angestellten solcher Zahl
Braucht's einen Chef fürs Personal;
Der wiederum, soll er wirksam sein,
Stellt eine Sekretärin ein.
Die Arbeit ist im Grunde zwar
Die gleiche, die sie immer war,
Doch stilgerecht sie zu bewältigen,
Muß man die Kraft ver Hundertfältigen.
Der Mensch, der folgerichtig handelt,
Wird zur Behörde umgewandelt. *E.R.*

Gute Manieren sind das Öl im Getriebe zwischenmenschlicher Beziehungen. *LIN YUTANG*

In leeren Köpfen finden Phrasen stärkeren Widerhall. *ZARKO PETAN*

Gut sein heißt mit sich selber im Einklang zu sein. *OSCAR WILDE*

Laßt Wildblumen sprechen



Wenn Sie uns diese Anzeige
schicken, erhalten Sie kostenlos
Informationen über die Anlage
von Wildblumenwiesen.

Naturschutzbund Deutschland

Habichtstraße 125 · 22307 Hamburg

Spendenkonto 1703-203, Postgiro Hamburg (BLZ 200 100 20)



Stell Dir vor, es ist Frieden.

Frieden – hier enden die meisten Berichte. Für viele fängt die Arbeit erst an. Ernährung, Gesundheit und Bildung stehen dabei im Vordergrund. Gemeinsam mit einheimischen Selbsthilfegruppen fördert terre des hommes die Aufbauarbeit nach dem Frieden. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Informationen senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Schicken oder faxen Sie uns einfach diese Anzeige mit Ihrer Anschrift.

terre des hommes	Ruppenkampstr. 11a	Spendenkonto 700
Bundesrepublik	Postfach 41 26	Osnabrücker
Deutschland e.V.	49031 Osnabrück	Volksbank eG
Hilfe für Kinder in Not	Fax 05 41/70 72 33	BLZ 265 900 25

 **terre des hommes**

11 108 sec 94 O

IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 61 28 51
Walter Moth, Telefon 644 54 68
Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47

Druck und WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
Herstellung: 22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

HOHENFELDER BÜRGERVEREIN

von 1883 r. V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Mitglied im Zentrallausschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein - Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg

1. Vorsitzender Horst Pfeil - Tel.Nr. 040/224412

Eintrittserklärung

Einzugsermächtigung

Ja, buchen Sie alle fälligen Rechnungsbeträge von meinem angegebenen Konto ab. Ich kann diese Vereinbarung jederzeit widerrufen

Name/Vorname:		Name des Kontoinhabers:	
Geb.-Datum:			
Ehepartner:		Geldinstitut:	
Geb.-Datum:		in:	
Anschrift/Tel.-Nr.:		Konto-Nr.: /Bankleitzahl:	
Jährlicher Beitrag Einzelpersonen DM 40,-- Ehepaar DM 60,--		Unterschrift:	
Aufnahmegebühr nach Ihrem Ermessen (DM 10,-- 20,--30,-- usw.)		Hamburg, den	
Unsere Konto-Nr.: 1203/127 137 Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)		Geworben durch:	
Ort/Datum		Unterschrift	

Oberhemden-Spezial-Plätterei*Feinwäscherei***LANGE**

seit 1928

Papenhuder Str. 25 · 22087 Hamburg

☎ 040/ 2 29 09 83 · Fax 040/2 27 35 13

John Ebel

Installationen und Reparaturen für die Zukunft Ihres Heims

Beratung · Planung · Wartung

Elektroarbeiten
 Sanitärtechnik
 Gasheizungen
 Bäder · Küchen
 Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
 Fernruf (0 40) 2 20 99 10

*Café Schneewittchen***Konditorei – Bäckerei**

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher Auswahl
 an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
 des Bürgervereins

Lübecker Straße 29 – Ecke Neubertstraße
22087 Hamburg – Telefon 251 48 20

RADIO BEHN

Meisterbetrieb · Verkauf und Service
 SAT- und Kabelanlagen-Installationen

Ifflandstraße 82 · 22087 Hamburg
Telefon 0 40/227 63 06

Barbara Jöns

Kosmetik & Fußpflege



Kuhmühle 10a

22087 Hamburg • Telefon: 220 16 70

Abendservice Montag bis Freitag
 Samstag

17 bis 19 Uhr
 nach Vereinbarung

Esso**Das Kommen lohnt sich:**

**Wir führen Ihren
 Ölwechsel
 sofort durch!**

Für Selbst-Wechsler
 SB-Ölabsauger und preis-
 wertiges Öl vorhanden!

Tag und Nacht geöffnet

Heinz Meyer

Mundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg
 Telefon 22 36 86